

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Läper Bröter!

Felix, qui potuit rerum cognoscere causas, otter auf guuddeitsch: „Glickig, wär den Kobf auf then Nagel gedroffen hot,” dachte der Schuhmacher — Mohr, allz er im ledichten Heumonat den Schweizerfahnen zoberst auf den Spizbärgen, wo's keine Spitzbuben, nur Seehund gäpt, aufspazizie. Wir ziemmen-pferchten Eizognosien haben schon lang auf einen sötigen Kolumpus Nummero zwen gepaft wie ain Häfflichbacher otter wie der Schneever Aussteller auf die golteue Metallie. Zürich fermehrde sich ganz chüngelmaßig, denn die baar italienischen Messersticke können der egibdichen Heulcrecklichkeit nich foarbeigen. Die Herren Pfärrer müszen die Kinder aßen massenhaftig per Hydrant tanzen und wenn i' Thürgele die Augen zudrücke, wanderten zwei Schwaben da e in. In den antern Cantonibus gehts auch aßen, so daß an den nödchsten eizgenössischen Folzszellig das esthetische Biro, wo sieben Stockwerke, batons ouvratches, zu allen alten Jumpern und sonchtigen Schachteln hinauf muß gogen nummerieren, sich fascht z'Todd z'attizzionieren hat. Wir sind jetzt, Godlobendank! eine Kohlonaalmaad, wo unangetascht pleist und wir läben dort kreitzvtrio und kühli piß anz Härz hinan bei 18 Grammi nödlicher Breitte. Wir werdenfon allen Nazzionen rehspäggthiert. Kain Crischpi würdt an unzerm neuen Kohlonaalgebied herumabfinerler wollen und auch kain persöflicher Tschamson würdt dran go schmöggen kommen wie im Tranzwalt, wo sich der alte Krieger alz gueter Krieger zeigte. Und wenn unz die Russen niz duhn, so werden unz ihre Nachäffer, die Framhösen, auch en röpoh lassen. Der Mohr hot seine Böschid getan und würdt dort bleiben, er kann nich gehn; denn er ischt Bressident des Kohlona und der Auffat Feigenwinter von Basel Xanter. Graväle werden keine abgehalten wie alben z'Zürich, weilmen einander mit grobhen Daumenhändtchen und in plumpen Seehunzällhöchgen nicht qued pagken kann. Und weilmen auf Spitzbärgen nur Spizbäri-Wain näbti Birkenbändler tringd und wägen der ganzen Temperatur, brauchz auch keine Temperenzler. Kriegsgurgeln hot's auf Spitzpergen nicht, und weil kain Goddhardt dort ischt, brauchz keine Kanohnen, bloß Kanohnenstiefele. Chriegzige Karawallerie hot man dort gar nicht nötig, da men keine Pferte hot, nur öbben Wallrösser und auf solchen könnte ain berihkter Cavallerie-Oberdäf a la Voluntas, voluntatis, nich grahlös genug raiten. Von den Schweizerfahnen bassen die Gallörter am beschden auf die nigelnagelne Kollonne, weil die Sangaller daheim 9 Monath Winter und 3 Monat salt haben. Die meisthen Einwanderer sind arm, bras, haben aper fleißige Arme (pauvres) und können nill ferdien, denn auf Spitzbärgen schöpf men nich bloß in Winter, sontern auch währendhren Hunz-dagen Schnee. Am läbsten hot man die Bernereinwanderer, weil fascht Alle Chriegel, d. h. Christen heißen und also das Christenthum im hohen Norden ferbreiten. Die Zürpieter sind nich so beliebt, weil sie ein jedes Klima fer-hageln, also schäädigen. Der grösste Theil besteht aus Ungebildeten, wölde wie daheimen zu erkennen sind, daffi pein Rauchen die Zindhelschen auf der südweschdlichen Hemmifähre, d. h. auf der rächen Saite ihres grobläglichen Hofsäfderichs anzinden thun, womit ich ferpleiße

theim tibi semper ser

Ladispediculus.

Freund Parapluie.

Zum Frühstück gewöhnlich Regen, zum Mittagessen Blitz
Mit Dessert von Donnerschlägen, zum Souper — Hagelgrütz!
Das war in den Ferienwochen das ständige Menu,
Und alle Speisen rochen nach nassen — Parapluie.
Der konnte sich heuer erproben als Freund, so treu als fromm,
Er schaute stets nach oben, ob keine Hülse kommt!
Wie oft, wenn Nebelverhängniß graudüster herniedergewalst,
Und ich floh aus des Zimmers Gefängniß war er mein einziger Halt!
Ein Mitleid, stumm wie das seine, doch feucht aus Herzengrund,
Thut wohler, als das gemeine, das sprudelt aus dem Mund.
Die Ferien, die vergällten, sind hin — ich verachte sie,
Doch nimmer lass ich mit schelten meinen Freund Parapluie.

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin**,
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Feines Maagschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (45)
Seidengeschäft **E. Spinner & Cie.**, vormals Jakob Zürrer, Zürich.
Versandt Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe zu Fabrikpreisen
Spezialität. Acht gefärbte Fahnstoffe. 146/26

Erfreulerisches.

Es ist mir grohesthäterlich,
So schimpferlich und landesväterlich,
Und Zürich Lästerneß bestäterlich,
Verleumderei zusammemähterlich,
Und faule Zeitungswürste bräterlich;
Es ist mir Selbstmoral bethenerlich
Und äusserli Außerschl abfueuerlich,
So Lästermäuler hoch erfreuerlich,
Und aber dennoch eben neuerlich
So Zürcher Rechtsbegriffe schenerlich
Und d'r um begreiflich etwas mausertich,
Rechtschugend nur schaffhauserlich;
Es ist mir nur alda prozesserlich,
Und meinen guten Ruf verbessertich;
Es ist mir ewig nichts bereuerlich,
Ich bleibe gern hanzwurstig freuerlich,
Doch fürcht' ich ständeräthiglich,
Ich komme allerseits zu spätiglich.

Die „Schweizerbahnen“ wollen vor lauter Bäumen den Waldner nicht sehen. Wenn es der „Bauzeitung“ mit dem Projekt Ernst Ernst ist, hört allerdings — vide „Tagblatt“ — Vermischtes! — der Spaß auf!

Es sprach zu den Hanaggen des 3' gogggen:
Durch den Moor ast zu schnaggen
Für mich hat einen Hacken, —
Die Frösche mögen quacken!

Verfehlter Tadel.

Rath: „Was sagte der Herr Präsident zu Ihnen?“

Sekretär: „Ich wäre ein untauglicher Beamter.“

Rath: „Und Sie machen eine so erfreute Miene?“

Sekretär: „Aber Herr Rath, die Ehre, daß der Herr Präsident persönlich mit mir gesprochen hat!“

Watte, watte, wyle wo!
„Bund“ wott Watte wyl nid verstoh!

Briefkasten der Redaktion.

F. K. I. A. Der „Amerik. Schweizerzg.“ wird u. A. aus Zürich geschreibt: „Was unsre Erica Wedefind am Mufithimmel ist, nänlich eines der leuchtendsten Gestirne der Gegenwart, — nicht blos eine Größe der deutschen Welt — das iß in Floren weilende und vor wenigen Tagen in Zürich gewesene Böllin unter den jetzt lebenden Malern und Zeichnungsästern. Die Unabhängigkeit, welche sowohl Erica, wie Frau Welti-Herzog ihrem Geburtslande bei jeder sich bietenden Gelegenheit zeigen geht leidet Herrn Böllin ab. Er scheint seit einiger Zeit schon recht gesittlich seinem Deimatland seinen Groll zu beruhenden, weil es seine Kunstrechte nicht gehörig zu würdigen verstand. Diesfalls war der Dichterfürst Gottfried Keller ein viel achtungswerterer Schweizer.“ Diesfalls ist die liebe Schweizerin jeneits des Oceans, deren Herausgeber zur Zeit in der Schweiz weilt, nicht übel hineingefallen. Wie wär's, wenn der betreffende G-Korrespondent zuerst den Namen Böllin richtig schriebe, statt dem berühmten „Zeichnungsästern“ eins anzuhaengen? — **B. St. Z.** Da dürfen Sie's gepreicht haben. Auch für die beobachtendsten Menschen beginnt halt die Weltgeschichte erst mit ihrem Geburtstage!

P. L. Nur nicht so hitig d'r auf los pegaufien, sonst könnte am Ende noch folgend Grabeschrift passieren: „Ich hab' mich al mein Leben der Dichtkunst hingeben. Nun liege ich im Grabe, weil ich genug gedichtet habe.“ — **K. M.** „Aus Unbedacht, nicht aus Berachtung Eurer ist's geschehen.“ Raum für alle Meyer hat die Erde, weshalb d'r um die bittere Beschwerde? — **F. H. I. D.** Im Kurbas St. Moritz hat ein Wohltätigkeitskonzert, an dem die greife Schauspielerin Frau Niemann-Seebach mitwirke, die schöne Summe von 7000 Fr. eingetragen, welche einer armen Witwe mit 10 Kindern zugewendet wurde. Ehre solchen Künstern. —

L. I. B. Das „Bem. Tagbl.“ schreibt in einem Ueberschweinungsbericht: „Es war ein umägliig trauriger Anblick, der unzugängliche, d' appelnde, stumme, klagende Apfelbaum.“ Ja, traurig, unägliig traurig. — **Z. G. I. F.** Was wollen Sie von einer kleinen Seele mehr verlangen? — **W. G. I. S.** Wir wollen demnächst, wenn möglich, für Unterkunft sorgen. Aber etwas Kürzeres und allgemein Verständliches wäre uns lieber. — **Peter.** Das ist ein gutes Wort. „Mach zu! hör auf!“ Faß gemähts an Luther und sollte in den Ohren aller Verfemter wiederflingen. Gruß. — **L. M. I. B.** Endells „Sonnenblumen“ sind bis zu No. 20 geblieben und gehen siehgt ihren Weg. Das gibt eine Anthologie, wie sie schöner kaum existirt. — **O. T. I. S.** Das neueste besonders hübsch ausgestattete Heft der „Portraitgallerie“ bringt uns die gut getroffenen Bilder der Korporationen der Landesausstellung in Genf. — **H. I. A.** Ja, aber auch nur gelegentlich. Gruß. — **O. F. I. U.** Dass man selbst der „Jungfrau“ Steine in den Weg legen kann, haben wir vergangene Tage gesehen. — **G. I. S. U.** Ob Cavalieri oder Cavollo! Jedentails unbedeutender als beide. Der Rest ist Schweigen. Dank und Gruß. — **Spatz.** So, so, dann iß's recht und gut. Gruß. —

Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.



Muster sofort

ETTINGER & Co., ZÜRICH

Bestassortirtes
Modehaus



In Damenkleiderstoffen
Herrenkleiderstoffen
Damen- und Kinder-
Confection u. Blousen



Die Herbst- und Winter-
Muster-Collectionen

sind erstellt. Auf Wunsch zu Diensten sofort franco.



Hervorragend geschmackv. Auswählen b. billigsien Preisen.